

# Lichtensteiner-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Begeblatt für Sebald, Müll, Brauer, Wäcker, St. Egidien, Schmied, Mariann, Kändler, Ortmanndorf, Witten St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Schöngarten, Thurn, Niederwies, Schöndoppel und Lichtenstein

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 273 Hauptausfertigungsorgan im Amtsgerichtsbezirk 69. Jahrgang. Mittwoch, den 26. November 1919. Volkshochschule Leipzig Nr. 86697. 1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Festtags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährlich 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5,40 Mk. — Einzelne Nummer 15 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Straße 26, alle Poststationen, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die fünfzeilige Grundzeile mit 50, für auswärtige Fernspr.-Anschlag Nr. 7. — Bezahler mit 40 Pfg. berechnet. — Reklamazeile 75 Pfg. — Im amtl. Teile kostet die zweifache Zeile 90 Pfg., für Auswärtige 120 Pfg. Tel.-Adr. Tageblatt

Bezirksverband.  
R. L. Nr.: 1408 a. Ea.

## Nährmittel.

Für die Woche vom 23.—29. November 1919 sind auf Marke T4 der Lebensmittelkarte A 75 gr Getreide und auf Marke U 4 50 gr Kartoffelfstärke, mehl oder Kartoffelsago zur Verteilung bestimmt.

Glauchau, am 24. November 1919.

Freiherr v. Welck, Amtshauptmann.

Bezirksverband.  
R. L. Nr.: 407. Ko.

Es liegt Veranlassung vor, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Bekanntmachung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 7. Januar d. J., die das Beheizen von Theatern jeder Art und von Kirchengebäuden, von Sälen und Räumen für den Gebrauch als Konzertsäle und Vortragssälen und für die Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, sowie von Kirchen untersagt, noch in Kraft ist. Verbote ist nicht nur die Beheizung mit Kohlen, sondern schlechthin die Beheizung mit allen Brennstoffen, insbesondere auch mit Brennholz und Brennstoff.

Zusammenfassungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Glauchau, den 22. November 1919.

Freiherr v. Welck, Amtshauptmann.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, haben die Städte Straßburg, Metz und Kolmar dem Kaiser zu ihrem Ehrenbürger ernannt. (!) Die Universität Straßburg wurde unter Anwesenheit Poincaré eröffnet.

\* „Daily Mail“ meldet aus Paris daß eine neue Fische Vertrags der Friedensstratifikation bis zur Erledigung des Vertrages durch den amerikanischen Senat beschlossen worden ist.

\* Nach Meldungen aus New York hat Lansing im Senatsauschuß zu dem Antrag Lodge auf sofortigen Friedensschluß mit Deutschland erklärt, daß der Präsident dem Antrag nicht bestimmen könne.

\* Die Umgestaltung der Erwerbstätigenfrage war der Gegenstand einer Besprechung, welche im Reichsarbeitsministerium stattfand.

\* Wie wir aus Berlin erfahren, sind Kohlenmengen für Wien auf dem Wege. Von München aus sind große Getreidemengen nach Wien zum Abtransport gekommen.

\* Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden in den letzten Tagen wiederum Kommunisten verhaftet die sich Waffenbeschaffung hatten zu Schulden kommen lassen. Wie man vermutet, stehen die Spartakisten vor neuen großen Vorbereitungen für den Winter.

\* In der Nationalversammlung wurde gestern ohne erhebliche Änderung das Gesetz über die Reichsstaatsanwaltschaft in der zweiten Lesung angenommen.

\* Der Comité hat will die deutsch-polnische Verhandlungen in Paris verlegen.

\* Im Aktium ist die Lage der zurückkehrenden deutschen Truppen infolge der leidlichen Haltung der Polen und Litauer außerordentlich ernst, an einzelnen Stellen verweigert. Nach überbrachten Nachrichten soll Litauen-Borbeck in Litauen mit 3000 Mann (?) eingetroffen sein, um den Deutschen Hilfe zu bringen.

\* Der Oberste Rat wird in der nächsten Zeit die ersten Auslieferungslisten überreichen. Auf der Liste sollen sich befinden die Gouverneure von Litauen, Letland und v. Gruwenitz, sowie mindestens 150 Offiziere, deren Plünderung und Verbrechen an der Zivilbevölkerung vorgeworfen wird.

\* Der Ausschuß der Nationalversammlung zur Erfüllung des Friedensvertrages schlägt der Regierung vor, wegen der damit verbundenen Härte, nochmals zu versuchen, eine Milderung in der Nachlieferung herbeizuführen.

\* Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei in der Nationalversammlung tritt dem B. T. zufolge für eine Ablehnung der Zusatzforderung zum Friedensvertrag ein da ihre Erfüllung die Möglichkeit der Wiederaufbau des Schiffahrt wieder aufzubauen.

## Minister Absicht über Finanz- und Wirtschaftfragen.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Demokratischen Volkspartei für Leipzig u. Umg. hielt Finanzminister Bischoff eine Rede über

Finanz- und Wirtschaftfragen. Er erklärte, daß er die Steuerpolitik, wie sie vom Reich einseitig beschlossen sei, bedenklich halte. Den Einzelstaaten und Gemeinden sei die Steuerhoheit genommen, abgesehen sich ein Weg, die Steuern lassen müssen, der die Möglichkeit einer freiwilligen Bewegungsfreiheit namentlich für die Gemeinden hätte geben müssen. Der künftige Reichstag werde aus der Novellierung nicht hervorgehen. Wenn es dem Reichsfinanzministerium wirklich gelingen sollte, die Steuerhoheit des Reiches vollständig herzustellen, dann werde hierdurch ein ganz falscher Eindruck nach außen erweckt, weil das grenzenlose finanzielle Elend der Einzelstaaten und Gemeinden von unserer Regierung nicht gesehen werde, sondern nur die Finanzlage des Reiches als Maßstab für unsere Leistungsfähigkeit in Frage komme. Bei allem Verständnis für die Lage des Reiches müsse doch gesagt werden, daß der eingeschlagene Weg falsch sei, und es müsse verlangt werden, daß andere Mittel und Wege in Frage kämen. Er habe die Absicht, für den Reichstag einen aktiven Finanzpolitiker zu treiben. Mit dem Volk und Wahlen müsse es vorwärts sein. Es sei aber nicht möglich, einen Mann aufzustellen, solange das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich nicht festgestellt sei. Wir hätten in Sachsen ein ein Drittel Milliarden Schulden; dem Hindernis gewöhnlich ein Vermögenswerte gegenüber. Wenn wir aber einen Teil des Rückgrats unserer Finanzwirtschaft, die Eisenbahn, aus dem Reich übergeben müßten, dann dürfte unser Land steuerlich nicht so ausgebeugt werden, daß für uns selbst nichts bleibe. Eine Überbeanspruchung auf dem Steuergebiete würde katastrophal wirken. Durch den Verkauf der Eisenbahn seien wir gezwungen unsere verbundenen Unternehmungen auf eine ganz andere Grundlage zu stellen. Sie müßten nach kaufmännischen Grundsätzen verwaltet werden.

Es blieben zwei Wege, um vorwärts zu kommen. Zunächst müßten wir sparen. Alle Ausgaben, die nicht produktiv sind, müßten zurückgestellt werden. Auf kulturellem Gebiet solle geteilt, was notwendig sei. Die zweite Pflicht sei, daß wir mit Fleiß arbeiten müßten. Es müßte jedem einsehen eingeschämert werden, daß er auch ein Maß von Verantwortung zu tragen habe.

Er sei beauftragt worden, nach Berlin zu reisen, um die drei wichtigsten Finanzgebiete im Reichstag zu verabschieden. Er habe aber die Entwürfe noch nicht zu sehen bekommen.

Er könne nicht nach Berlin gehen, nur um zu und Amen zu sagen und Hilfe, daß sich auch die übrigen Mitglieder des Reichsrates auf diesen Standpunkt stellen würden.

Wenn auch ein Teil unseres Volkes, so erklärte der Minister schließlich, mit den heutigen Zuständen nicht zufrieden sei, so müsse doch jeder objektive Beurteiler einsehen, daß die Parteien, die heute die Verantwortung tragen, abgesehen sie sich in fortgesetzter Abwehrhaltung gegen rechts und links befinden, noch viel Schlimmeres abgewendet hätten; wenn das Schlimmste nicht eingetreten sei, so sei festzustellen, daß die Parteien, die heute die schärfste Kritik üben, nichts dazu beigetragen hätten.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die von dem Reich verlangte Ablieferung von 400 000 Tonnen Schwimmblock, Bagern usw. Widerspruch erhoben und die Reichsregierung aufgefordert, diese Forderung ein unbedingtes Nein entgegenzusetzen.

## Französische Sorgen über Amerika.

Der gefährdete Schutz Frankreichs.

Paris, 23. Nov. „Leclair“ schreibt, man würde Deutschland schlecht kennen, wenn man annähme es würde die Abkündigung des amerikanischen Vertrages nicht ansahen, um die wesentlichen Bestimmungen des Friedensvertrages noch einmal zu erörtern. Aber der Ausfall der Vereinigten Staaten könnte die einfache und glatte Annulierung des englisch-französisch-amerikanischen Schutzvertrages, durch den England sich verpflichtet habe, Frankreich bei einem Angriff Deutschlands beizustehen, herbeiführen.

Der Schutzvertrag besagt bekanntlich, daß Amerika und England Frankreich im Falle eines provisorischen deutschen Angriff beistehen werden.

Französische Bestürzung.

Paris, 24. Nov. „Temps“ ist entsetzt über die Erklärung von Lord Lans zur Frage der englisch-französischen Militärkonvention. Viele Erklärungen seien geeignet, in Frankreich allgemeine Bestürzung hervorzurufen. Man beschränkt, England wolle den mit Frankreich eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen, wenn Amerika nicht die gleichen Verpflichtungen übernehme.

Franreich verlangt weitere Anexionen.

Wien, 24. Nov. Die „Neue Tag“ aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben will, ist die französische Regierung, falls die Ablehnung des Friedensvertrages der Vereinigten Staaten Tatsache sein sollte, entschlossen, auf ihr ursprüngliches Programm zurückzukommen und die Annexion des Saargebietes und dauernde Besetzung des linken Rheinufer zu verlangen, da einerseits das Schicksal mit Amerika nicht zustande gekommen sei und andererseits Deutschland wichtige Bestimmungen des Friedensvertrages nicht erfüllt habe.

Der verlorene Rhein.

Brag, 22. Nov. Aus Paris wird gemeldet: Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Fisseille, wird zum Vorsitzenden des Rheinausschusses ernannt sein, sobald das Friedensabkommen ratifiziert ist. Dieser Ausschuss besteht aus je zwei Mitgliedern Hollands, Belgiens, Englands, Italiens, und der Schweiz und je vier Mitgliedern der deutschen Reichsstaaten und Frankreichs. Er hat die Aufgabe, innerhalb von sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des Friedensabkommens eine Änderung des Mainheimer Rheinvertrages von 1848 vorzubereiten. Er hat weiter dafür zu sorgen, daß die freie Fahrt auf dem Rhein für alle Länder gesichert bleibt. Ferner muß er die Auslieferung der deutschen Schleppfähre und der deutschen Handelsanrichtungen in Rotterdam überwachen. Fisseille hat einen ausgedehnten Plan für die Wiederaufbau des Wasserstraß

urteil.) Das zur  
andels eingetragene  
ist, indem es den  
isher mit vieler  
betreibt, wegen  
Zuchthaus ver-  
schlöße bis 2000  
den Dienstknecht  
u, der im August  
ermordet hat.  
rkäufer  
en  
Pfeifen,  
stöcke  
w.  
wahl und sehr  
rt bei  
Jacobi,  
rienplatz 9.—  
in Lichtenstein  
sein  
Gewalt  
unhübsches An-  
ternehmen P  
le erb.  
r, Chemnitz,  
straße 18 II.  
strumente  
Violinen, Gui-  
nolen, Saiten,  
Zieh- und  
Klaviere, Sprech-  
elohfen usw.  
umsonst;  
Fabrikat.  
Waldau I. Sa.  
es schwarzes  
den-Kleid,  
rzes seidenes  
en-Jackett  
erkaufen.  
in der Gesch.  
ndorf.  
haus  
Wagner.  
tung!  
renglofen  
itz I. E.  
kheit  
1919.  
Hoy.  
den  
statt.  
ein.



des Rheines zugunsten Frankreichs verfaßt. Es dürften am Meer große Kräfte gebaut werden, um diese Wasserkräfte zu den verschiedensten industriellen Zwecken abzuleiten. Außerdem wird der Rhein von Rotterdam bis Basel für den Handelsverkehr verwendet werden.

## Die sächsische Regierung zur Salutarfrage.

Den wichtigsten Gegenstand einer im Ministerium des Innern abgehaltenen Konferenz bildete die Salutarfrage. Oberregierungsrat Meyer vom Wirtschaftsministerium gab den einleitenden Bericht. Um die Saluta zu heben, wird vor allem drei Wege empfohlen: Ausfuerverbot, Preiskonventionen und Ausfuersölle. Dem Entschluß von Ausfuerverboten könne die sächsische Regierung im Hinblick auf die Bedeutung der sächsischen Exportindustrie nicht beistimmen. Preiskonventionen würden von sehr fraglicher Wirkung sein, besonders im Hinblick auf die Außenwelt, die man zur Einhaltung der vereinbarten Preise nicht zwingen könne. Auch die Schwierigkeiten der Erhebung von Ausfuersöllen verleihe die sächsische Regierung nicht, vor allem müsse ein einheitliches Verfahren stattfinden, und es dürften die Länder, bei denen die Saluta selbst sehr niedrig liege, das sind die Länder des Ostens, nicht anders behandelt werden als der Westen. Auch habe die Unterseite nach dem Friedensvertrage ein Vorkaufsrecht, das die Länder des Ostens, nicht anders behandelt werden als der Westen. Auch habe die Unterseite nach dem Friedensvertrage ein Vorkaufsrecht, das die Länder des Ostens, nicht anders behandelt werden als der Westen.

In der Ausfuerverbotfrage wurde von Regierungsrat Meyer die Ansicht geäußert, daß die Erhebung von Ausfuersöllen in geschädigten Ländern der Reichs- und Provinzialstaaten nicht zulässig sei, da ein Unterhalt von 40 Prozent gegenüber jetzt 100 Prozent für das Ausland immer noch sehr günstig liege. In der Ausfuerverbotfrage wurde von Regierungsrat Meyer die Ansicht geäußert, daß die Erhebung von Ausfuersöllen in geschädigten Ländern der Reichs- und Provinzialstaaten nicht zulässig sei, da ein Unterhalt von 40 Prozent gegenüber jetzt 100 Prozent für das Ausland immer noch sehr günstig liege.

## Deutschs Reich.

**Berlin.** (Die einzige Regierung.) Der Minister des Innern Koch erklärte einem Mitarbeiter des „B. Tgb.“ u. a.: Die Regierung ist so einig wie eine Koalitionsregierung es nur sein kann. Nach innen würde eine Rechtsregierung alsbald den Kampf aller gegen alle herbeiführen. Der sogenannte starke Mann erscheint mir völlig unmöglich. Die gegenwärtige Koalition ist nun einmal die einzige Regierung, die zur Zeit in Deutschland regieren kann. Tollhäuser, die es wagen sollten, gegen den Willen der großen Mehrheit des Volkes eine Gewalt Herrschaft der Minderheit zu errichten, braucht man nicht zu befürchten. Die Meinung

## Aus hartem Holz.

Roman von Julia Zohlt

„Liebe Jette!“  
„Kannst Du dich nicht gleich wieder hinstellen, wie ich nicht weiter“, drohte Jette. „Wie kannst Du das so auftragen. Was geht uns Gustav Bernhard Dohm an?“  
„Thoma bleib mit einem Hund vor ihrer Frau stehen. Du sagst doch dein ganzes Vermögen in dem Geschäft a... und Mutter auch.“  
„Wilhelm!“  
„Ich kann doch Bernhard. Er versteht nichts und hat keine glückliche Hand. Wer weiß, ob nicht der Nees wieder dahinter steckt. Sollte vielleicht einen Erbsmann für Schloffer, der ihm selber sagte. Oder Schloffer, der so richtig ist, wurde Bernhard anheuern, so daß er ihn herausgerte, so wie dein Vater das meinte. Das verstehen die Dohms!“  
Jette sprang auf und legte ihren Arm um Wilhelms Nacken, ihn mit liebevollen Worten wieder dem Mutter zu zuführen.  
„Wenn ich erkannt hätte, daß Du Dich so aufsetzen würdest, hätte ich den Brief unterschlagen.“  
Mit einer jähen Bewegung entzog sich Thoma den ihr haltenden weichen Frauenarmen. „Das würde ich mir denn doch vorbehalten haben, Jette. Ich bin kein Ackerer mehr und verlange alles zu erfahren. Du vermagst die Bedeutung dieser Tatworte nicht zu durchschauen. Natürlich fahren wir nach Dohm. Tante Veronika hat dies nicht ohne Absicht geschrieben und der Dohm steht dahinter. Im übrigen werde ich mal bei Schloffer anfragen, wir sind ja

mit den Angehörigen der Delegation nach Berlin zurückgekehrt. Minister von Simson hat dem Kabinett über seine Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Seine Rückreise erfolgte, weil in der Angelegenheit der Bekämpfung der Flotte bei Scapa Flow neue Anweisungen nötig geworden sind. Alle Kombinationen, die hänge die Abreise des Herrn von Simson mit der Haltung des amerikanischen Senats zusammen, sind als gegenstandslos. Deutschland hat ein Interesse: nicht an der Versögerung, sondern am Abschluß des Friedens. Damit werden auch die Andeutungen hinsichtlich, als bedeute die Abreise des Herrn von Simson einen Abbruch der neuerlichen Verhandlungen.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 25. Nov. 1913.

**Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.** Herr Vorsitzender Rehlhorn eröffnete die für gestern abend anberaumte Sitzung gegen 7/8 Uhr. Entschuldigt fehlten die Herren Reblsch und Brunner, unentschuldig Herr Köber. — Zu Punkt 1 wurden die Gasanstalt, die Feuerlösch-, die Wasserwerks-, die Stadtbibliothek- und die Pensionskassen-Rechnung für 1913 richtig gesprochen. — 2. Zur Anschaffung von Fahrzeilen und Böhlen für die Bauverwaltung wurden 500 Mk. bewilligt. — Punkt 3. Mitentscheidung wegen Bewilligung von Mitteln für Einbau eines Wasserbeckens im Schnigarten wurde vertagt. — 4. Das Kollegium bewilligt die Mittel für Instandsetzung der Lüftungsanlage in der Volksschule unter der Bedingung, daß vorher nochmals Preisanschlag von der mit der Ausführung zu betrauenden Firma eingefordert wird. — 5. Die Schilde für das Stadtwappen der vereinigten Stadt lag vor, fand aber nicht allseitigen Beifall. Das neue Wappen ist in 2 Felder geteilt, dessen linkes den Lichtensteiner Turm auf rotem Grunde zeigt, während das rechte Feld in den Callaberger Stadtfarben gehalten ist. Die vom Kollegium seinerzeit gewünschte Ausföhrung ist vom Heroldsamt aus historischen Gründen verworfen worden. — 6. Das Gesetz zum Schutzplan der Hofes Staatsstraße im Fluggebiet der Stadt Lichtenstein wurde genehmigt. — 7. Zu der neuen städtischen Wertzuwachssteuer gab das Kollegium seine Zustimmung. — 8. Die neue Luftbarkeitssteuerordnung fand gleichfalls Genehmigung. — Bei der Anfrage wünschte Herr Hinkel eine etwas bessere Beleuchtung der Glauchauer Straße. Von Herrn Stadtrat Fuchs wurde dies zugesagt. — Letzterer gab dann Auskunft über die in letzter Sitzung angebrachte Beschwerde betr. die Koksabgabe in der Gasanstalt. — Nachdem noch Herr Steglitz seine Mißbilligung ausgedrückt hatte, daß der auf der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung stehende Punkt, betr. Beschaffungsbefähigung für die Lehrer, städtischen Beamten und Arbeiter, nicht öffentlich zur Beratung komme und ihm hierauf diesbezüglicher Beschluß erteilt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

**Doch eine neue Verkehrsperre?** Nachdem sich das Eisenbahnministerium in Berlin gegen eine neue Verkehrsperre ausgesprochen hat, weiß das „B. T.“ über die Möglichkeit einer neuen Verkehrsperre folgendes mitzuteilen: Die bedrohliche Lage der Gaswerke, der nahe bevorstehende Zusammenbruch unserer Kartoffelversorgung haben sich leider durch die Verkehrsperre kaum merklich geändert. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß mittels einer neuen Erdrosselung alles nur legend entbehrliehen Verkehrs, in erster Linie der Personenbeförderung, versucht wird, die notwendigen Lebens- und Hilfsmittel für den Winter zu beschaffen und zu verteilen. Wann die neue Sperre einlegen soll, steht noch nicht fest. Man ist sich jedoch

gute Freunde Ende Juni ist der Geburtstag, nicht wahr? So bald schon? Da werde ich wohl dem Alten telegraphieren, müssen, damit ich Elfers Adresse erhalte. Vielleicht ist er wieder im Land, dann lade ich ihn gleich nach hier ein.“  
„Nein, Wilhelm, das geht wirklich nicht.“  
„Wegen der Kurmacherei von Anno dasumal?“  
„Davon denkst ja keiner mehr, Wilhelm. Aber ich bin schließlich eine Dohm und möchte nicht, daß mir so auffällig Partei nehmen. Schon aus Klugheit nicht.“  
„Du kannst recht haben“, gab Thoma nach einigem Nachdenken zu. „Aber erkundigen werde ich mich doch bei ihm, er wird mir schon reinen Wein einschenken.“  
„Dafür bin ich auch. In Geldsachen hört die Gemütsheiligkeit auf, vsetzte immer Vater zu sagen. Wir haben es erfahren, zu welchem Segen ein großes Vermögen werden kann. Jetzt dankst Du es mir, daß ich meinen Willen durchsetzte nicht, Wilhelm.“  
Thoma wandte ihr den Nacken und legte sich wieder hin. Ein dumpfer, unverständlicher Laut war seine ganze Antwort, der alles bedeuten konnte.  
Jette saßte. In ihre Augen trat ein lächliches Aufleuchten und eine helle Röte lag über das liebe Gesicht. War das immer noch nicht tot? Schließ da ein Funken unter der Asche und konnte er wieder zum Verzehr der Feuer werden? Sie ließ sich stumm in ihrem Sessel und starrte vor sich hin.

darüber kl...  
Erfolg einer...  
regel durch...  
diesem Oru...  
Stellen zu...  
nur in Hoffe...  
falls mit e...  
Personen v...  
vom 5. bi...  
vollen.  
— In...  
noch und...  
Treumann...  
der Wera...  
und wird...  
noch ein h...  
— Ze...  
pachender...  
Zentral-...  
gewaltige...  
großen Er...  
Leipzig...  
amten au...  
verhaftet...  
beamten d...  
(Totgefahr...  
nachmitta...  
von einem...  
Die sofort...  
ob fremde...  
Neufeld...  
sich in de...  
eine Rom...  
zur Erört...  
des Erud...  
Kollegen...  
getragten...  
Kartoffel...  
so belast...  
(Schlagnah...  
geben) b...  
bürgerme...  
unentgelt...  
Als wä...  
sozialdem...  
einging...  
sammlun...  
meister T...  
von der...  
auf, war...  
getrollen...  
meister...  
sich zurück...  
es blieb...  
„Herr V...  
Sie bel...  
führte.“...  
meister...  
da zu b...  
meister...  
knapp...  
und dur...  
meister...  
mitglie...  
sich über...  
gegen...  
echt e...  
Nicht...  
kimmur...  
beherde...  
— von...  
perföul...  
wachun...  
Die M...  
Pflicht...  
falles...  
Doh...  
Donat...  
währen...  
stärzte...  
sich an...  
am K...  
K...  
ist no...  
in vol...  
die sch...  
werden...  
Ap...  
Fett...  
Ein...  
2000...  
Leipz...  
sande...  
direkt...  
Fett...  
solte...  
trages...  
nahm...  
Auto...  
—  
Es...  
jeht...  
Fehl...  
frage







Dem die Herren Gemeinderatsmitglieder Etzinger, König, Wagner, Wilhelm Reinhold, Gemeindevorstand Schuster, und als Vertreter des Kirchenvorstandes die Herren Pfarrer Reinhold und Kantor Zeit angehören sollen. Dieser Ausschuss soll vor allen Dingen Vorschläge machen, welche Stellen für die Anbringung von Kriegerehrungen weiter geeignet wären.

7. beschließt man einen Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nach Höhe vom 1 vom Hundert zu erheben.

8. berichtet der Herr Vorsitzende einsehend über die Spar-Prämienanleihe 1919. Er legt vor allem eingehend die außerordentlichen Vorteile dieser Anleihe dar, die ein Zeichner der Anleihe genießt.

9. Schließlich beschließt man, der Geschäftsvor-

einführung halber sowie in Berücksichtigung der außerordentlich hohen Gebühren für Ferngespräche neben dem bereits bestehenden Haupttelefonanschlusse Amt Lichtenstein i. C. noch die Errichtung eines Haupttelefonanschlusses Amt Lichtenstein im Rathaus zu beantragen.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

**Eingetroffen: Neue rheinische Walnüsse** Für Wiederverkäufer billiger Preis bei **Jullus Kühler.**

**Central-Theater.** Schönstes und vornehmstes Lichtspielhaus am Platze.

Dienstag und Mittwoch:

Nur für Erwachsene! **Erika Glässner** in dem eigentümlichen Sittengemälde

**Die Sünderin**

oder „Mutti ist tot!“

Aufsehenerregende, fesselnde und tiefgreifende Film-Novelle in 6 Akten. Wer diese Bilder sieht, fühlt sich tieferschüttert! Die ganze gewaltige Größe eines ergreifenden Menschenschicksals zieht hier an uns vorüber, der Roman eines unerfahrenen Mädchens, das von den Wogen des Lebens wild umher geworfen wird, und die Schlusszenen des feinsinnigen Werkes führen uns eine bisher minder bekannte Art menschlichen Selbstkampfes in tiefwirkender Tragik vor. Die Bilder sind von einer anschaulichen Wucht der Darstellung und was die Hauptsache ist, mit formvollendetem künstlerischen Geschmack gestellt. Die Darstellenden, lauter erste deutsche Künstler, sind von den Hauptrollenträgern an bis zum letzten Statisten ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben sind: Erika Glässner (hier bekannt aus „Gespenster von Garden Hall“), Ernst Hofmann, Fr. W. Kaiser und Margarethe Kupfer. Die jüngste Aufführung in den U.-T.-Lichtspielen in Chemnitz, brachte einen so durchschlagenden Erfolg, das genanntes Theater sich gezwungen sah, die Spieldauer auf 14 Tage zu verlängern!

Zirka 1000 Mitwirkende! **Einlagen.** Letztes Progr. beg. 9 Uhr. Anfang täglich 5 Uhr. Große Mehrausgaben veranlassen uns zu einer kleinen Preiserhöhung.

Wir haben diesmal weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Wünschen aller Kinofreunde gerecht werdend, ein erstklassiges Weltstadtprogramm zu bieten und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtend **Willy Berkmeier & Co.**

Demnächst: **Mein Fatum.**

**Parfischlöbchen.**

Sonnabend und Sonntag, den 29. und 30. November

**Hausfirmes.**

Humoristische Vorträge. Höfliche Einladung!

Humoristische Vorträge. Dok. Schwarz.

**Schuster's Café**

— Lichtenstein, Rümpfstraße. —

Heute Mittwoch

**Großer erzgebirgischer Sagenabend.**

Humoristische Vorträge. Duette und Possen.

Sitzkonzert, sowie die übliche Unterhaltungsmusik.

u. Gebäck und Getränke. — Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Freundlichst laden ein **Otto Leichsening u. Frau.**

**Waldschlößchen Hohndorf.**

Zu unserem heute Mittwoch stattfindenden

**Kaffee-Schmaus**

laden wir alle unsere Freunde und Gönner freundlichst ein.

**Richard Wagner und Frau.**

NB. Für Küche, Keller und gute Unterhaltungsmusik ist bestens gesorgt.

**Schutt und Aiche** kann in den Graben an der neuerbauten Straße der Bauernschaft an der Aichler Straße abgeladen werden.

**Junger Mann**

arbeitsfreudig, guter Rechner, vertraut mit allen Kontraktarbeiten, zum baldigen Eintritt von kaufmännischem Büro gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E. 36 in die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. November, von abends 6 Uhr ab kommt in den Lichtensteiner Kammerlichtspielen der große

**Banda Trenmann-Schlager**

„Das Geheimnis der Wera Baranska“.

5 Akte zur Vorführung. 5 Akte!

Hierzu das zaktige Lustspiel:

**Erstens kommt es anders, zweitens wie man denkt.**

Preise der Plätze: 1.10 Mk. und 70 Pfg.

Kinder haben zu dieser Vorführung keinen Zutritt.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll **Rudolf Lüffig.**

In nächster Zeit: **Verlorene Töchter**

III. Teil: **Die Menschen, die nennen es Liebe.**

Der letzte und schönste Teil.

**1 Chaiselongue, Arbeitshosen und Schlafdecken**

zu haben im Ein- und Verkaufsgeschäft von **Wey Zache, Callenberg** Dismarckstraße 200 II.

**Buchf. - Ordnen**

Nachtrag, Neueinrichtungen, Monatsabschlüsse, Umarbeit., Ueberwachen, Bilanzen u. Steuerberatung

**Henry Oertel,** Bücher-K., **Lauchau, Schießstraße 6.**

**Rechnungsformulare** hält vorrätig **die Tageblatt-Expedition.**

**1a Engl. Zigaretten**

Nur erste Marken in Origin. Packungen, handverpackt u. versichert, u. Garantie Mille 250-290 Mk. Probehundert 26-30 Mk. Versand unter Nachnahme durch Wertpaket.

**Alex Finke, Smiten, (Rhlb.)**

**Campen Nr. 55 Pfg.**

**Knochen " 20 "**

**Eisen " 20 "**

kauft jederzeit **Richard Stiegler,** Rohprodukten Hohndorf.

**Billige Fensterwäsche!**

Preisliste umsonst. **Papierwarenfabrik,** Chemnitz, Schopauerstr. 34.

**Mädchen oder Junge**

zum Zeitungsantragen in Lichtenstein sofort gesucht. Meldungen in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein fast neuer **Konfirmanten-Anzug** ist preiswert zu verkaufen. **Callenberg, Lindenstr. 64**

**3500 Mark**

gegen gute Sicherheit für sofort bis April 1920. Vergütung **500 Mark.**

Von wem? zu erf. l. d. Geschäftsst. d. Bl.

**An alle treuen Abonnenten**

in Stadt und Land, die selbst oder deren Vorfahren schon seit langen Jahren das „Lichtenstein-Callenberger Tageblatt“, früher „Wochen- und Nachrichtenblatt“, gelesen haben,

**richten wir die dringende Bitte** uns zur Ergänzung unserer Sammlung gebundener Zeitungsjahrgänge einzelne Nummern, oder, wenn möglich, vollständige Jahrgänge des

„**Wochen- und Nachrichtenblattes**“ aus den Jahren 1851-56 und 1858-75 gegen Vergütung zu beschaffen. Besonders erwünscht ist die Zeitung vom 7. oder 8. Juni 1875, in welcher 25-jähriges Erscheinen des Blattes u. Druckerei-Übernahme durch Herrn Carl Matthes bekannt gegeben werden.

Mit „Gut Glück“ auf der Suche!

**Die Redaktion des „Tageblattes“.**

**Zeichnungen auf die Spar-Prämien-Anleihe von 1919**

nehmen bis zum **3. 12. 19** spesenfrei entgegen

**Sarfert & Co., Lichtenstein-C.,**

— ältestes Bankgeschäft am Platze. —

**DANK.**

Für die mannigfaltigen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimzuge unseres teuren Vaters sagen wir auf diesem Wege Allen unsern **herzlichsten, aufrichtigsten Dank.**

Hohndorf, den 23. November 1919.

Die trauernde Gattin **Anna Wohlfarth** nebst Kindern.